

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte /
Romanistische Abteilung.

Bd. 24 = 37, 1903, S. VII - VIII

Contardo Ferrini

Digitale Bibliothek des

Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte

2010-09-05T15:29:20Z

Contardo Ferrini †.

Kurz vor der Ausgabe des vorjährigen Bandes unserer Zeitschrift, am 17. Oktober 1902, ist CONTARDO FERRINI zu Mailand in seinem vierundvierzigsten Lebensjahre gestorben. Die erschütternde Nachricht wurde zu spät bekannt, um die Ehrenpflichten der Zeitschrift gegen ihren treuen Mitarbeiter alsbald erfüllen zu können, und so ist es die Aufgabe dieses Bandes, ihm ein Blatt der Erinnerung zu widmen. Es wäre schwer zu schildern, was der Verlust Ferrinis nicht bloß für die italienische sondern für die gesamte romanistische Wissenschaft bedeutet; sie wird ihn aufs schwerste empfinden. Vorzeitig, mitten in einem schaffenskräftigen und schaffensfreudigen Dasein ist in Ferrini ein Gelehrter gestorben, von dem wir alle noch Großes zu erwarten berechtigt waren, weil er Großes schon in reichem Maße gegeben hatte. Nach allen Seiten seiner Wissenschaft gleichmäßig teilnehmend, nirgends sich mit dem Gegebenen begnügend, hat der seltene Mann nach verschiedenen Richtungen neue Bahnen eröffnet. Als Kenner und Herausgeber byzantinischer, zum Teil selbstentdeckter Quellen an einer ersten Stelle stehend, war er doch auch mit den klassischen Rechtsschriften wie wenige vertraut und hat durch die eindringendste philologische und hermeneutische Arbeit zu ihrem Verständnis Erstaunliches beigetragen. Die reiche Zahl seiner das private wie das öffentliche und das Strafrecht der Römer gleichmäßig umfassenden Schriften kann an dieser Stelle nicht aufgeführt werden; die Zeitschrift verdankt ihm einige ihrer

wertvollsten Beiträge an seinen Studien über den Juristen Atilicinus (7, 85), über die juristischen Kenntnisse des Arnobius und des Lactantius (15, 343), die prozessualische Konsumtion der actio de peculio (21, 190) und zur Kenntnis des römisch-syrischen Rechtsbuchs (23, 101), welche er, obwohl Nichtdeutscher, in tadelloser deutscher Sprache geschrieben hat. Mit ihm ist einer der hervorragendsten Romanisten nicht bloß der Gegenwart von uns geschieden; in der Geschichte seiner Wissenschaft wird sein Name nicht vergessen werden.

Die Redaktion.
